

Haushaltsplanentwurf 2023 der Stadt Erkrath

**Rede des Bürgermeisters Christoph Schultz zur Einbringung des
Haushaltsplanentwurfs 2023 in der Sitzung des Rates am 13.12.2022**

(es gilt das gesprochene Wort)

Freigabe ab 13.12.2022, 18 Uhr

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, lieber Herr Schmitz. Die Arbeit von Ihnen und den Kolleginnen und Kollegen im Fachbereich Finanzen war dieses Jahr besonders fordernd, ich danke Ihnen im Namen dieses Hauses sehr herzlich.

Wir stehen vor gewaltigen Herausforderungen, und das ist keine Floskel. ...

Gleichzeitig müssen wir in den Erhalt unserer Infrastruktur investieren und zusätzliche Maßnahmen wie die Intensivierung von Klimaschutzprojekten und die Digitalisierung schultern. Diese Herausforderungen betreffen die gesamte Gesellschaft, aber eben auch die Städte als kleinste Organisationsform unseres Staatswesens.

Wir, als demokratische gewählte Vertretung der Bürgerschaft, müssen bei all unseren Entscheidungen versuchen, die Belastungen für die Bürgerinnen und Bürger – gegenwärtige wie zukünftige – so gering wie möglich zu halten. Das heißt nicht, dass es keine Belastungen gibt.

Das mag Ihnen bekannt vorkommen. Es ist ein Zitat aus meiner Haushaltsrede vor einem Jahr und vor zwei Jahren. Es ist unverändert gültig. Hinzu gekommen ist ein Zu-

strom an Geflüchteten, eine immense Teuerung und eine Energiekrise infolge des verbrecherischen Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine. Gleichzeitig stellen sich öffentliche Verwaltungen die Frage, wie wir bei längerem Stromausfall die Notversorgung sicherstellen können. Wir alle wünschen uns sicherlich, dass wir strukturierter die bestehenden Probleme lösen können.

Ein Ansatz dazu war der Beschluss zur Aufstellung eines Haushaltsoptimierungskonzepts, getreu dem Motto:

*„Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun.“*

Jean Baptiste Molière

In diesem Sinne habe ich den Prozess zur Haushaltskonsolidierung sehr begrüßt, denn das Verfahren mit der unabhängigen Begleitung hat Transparenz in unseren Haushalt gebracht. Und das fördert grundsätzlich das Vertrauen in die Arbeit der Verwaltung. Doch ganz sicher erreichen wir einen dauerhaft ausgeglichenen Haushalt nicht, wenn wir unsere Pflichtaufgaben, wie die angemessene Unterbringung von Kindern, Lehrkräften, Feuerwehrleuten oder unseren Beschäftigten, aufschieben. Damit verschieben wir nur die Lasten in die Zukunft. Wir erleben doch gerade, dass der Sanierungsbedarf uns mit Macht einholt.

Deshalb bleibt der begonnene Weg zur Modernisierung der Infrastruktur richtig, so herausfordernd er auch ist. Und richtig ist auch, dass wir noch nicht am Ende sind. Uns stehen weitere Entscheidungen zur Zukunft unserer Liegenschaften bevor, von denen wir uns keine leichtmachen dürfen. Weder in die eine Richtung, noch in die andere.

Im kommenden Jahr werden wir weitere Vorschläge aus dem Haushaltsoptimierungskonzept beraten und darüber beschließen. Auch weil Weihnachten naht, wünsche ich mir, dass wir die richtigen Ansätze weiterverfolgen und die, wo wir an der falschen Stelle sparen, verwerfen.

Klar ist, dass der große Personalbereich weiter sparen muss. Das ergibt sich schon daraus, dass im Personalkostenansatz die in diesem Jahr erreichte Einsparung von 1,8 Mio. Euro fortgeschrieben wurde und die Erhöhung des Ansatzes der inflationsbedingt zu erwartenden höheren Tarifabschlüsse geschuldet sind. Doch es gilt: Die Personalkosten folgen der Leistung. Wenn der Rat die Leistung oder die Qualität der Leistung senkt, dann können wir Einsparungen erzielen.

2023 wird Erkrath besser. Es geht mit den Investitionen in die Infrastruktur einen großen Schritt weiter:

Wir werden den Baubeginn der neuen Kita Sandheide erleben.

Der Ersatzbau der Kita Lummerland wird fertig und hoffentlich geht es bei der Kita Karlstraße weiter. Der Bau unserer neuen Feuer- und Rettungswache wird beginnen, ebenso wie der Neubau des Alt-Erkrather Gymnasiums und des Campus Sandheide. Die Bauprojekte werden nicht nur klimafreundlich sein, sondern auch eine bedeutende Entlastung der Gebäudeverwaltung sorgen, wenn wir denn auch neue Nutzungen für die freizuziehenden Liegenschaften finden. Darüber müssen wir im kommenden Jahr beraten.

Die Erschließung an der Neanderhöhe werden wir fortsetzen und damit auch die klare Botschaft an interessierte Unternehmen setzen, dass sie in Erkrath willkommen sind.

Einen weiteren Schub würden wir schaffen, wenn wir das Gebiet Kemperdick-West entwickeln könnten.

Goethe soll mal gesagt haben: „*Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man was Schönes bauen!*“ Und ich ergänze: Wenn es Stöckchen sind, die uns zwischen die Beine geworfen werden, dann bauen wir mit Holz.

Neben den Herausforderungen gibt es auch gute Nachrichten. Erkrath macht sich auf den Weg, die Fernwärme klimaneutral umzugestalten. Nicht in dem Tempo, das wir uns wünschen, aber wir sind auf dem Weg. Die drei großen Flächen Kleines Bruchhaus, Millrath S und Sternwarte stehen nach dem weit überwiegenden Wunsch dieses Hauses für Solarthermie zur Verfügung. Ich habe die Hoffnung noch nicht aufgegeben, dass dies ohne drei neue Bebauungspläne möglich sein müsste.

Bei den Straßen und Wegen geht es mit der Gestaltung der Hauptstraße weiter, der Sanierung des Parkplatzes am Friedhof Kreuzstraße, den Fahrradboxen an den S-Bahnhöfen sowie den Brücken Gretenberg, Thieleshof und Dorper Weg. Die weitere Entwicklung am Stadtweiher wird geklärt, sodass wir hoffentlich mit weiterer Förderung des Landes dieses Kleinod Hochdahls aufwerten können.

Auch die Integration gelingt in Erkrath dank dem Zusammenwirken von Ehrenamt und Hauptamtlichen, mein herzlicher Dank gilt allen, die diese Aufgabe schultern. Gerade jetzt erreichen uns wieder viele Menschen, und ich bin dankbar, dass wir auf diese Situation gut vorbereitet sind.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
bei dem, was wir leisten und was wir leisten können, wollen wir von der Verwaltung mit Ihnen im Dialog bleiben bzw. in den Dialog treten. Damit wir Sie bei Ihren Überlegungen über die Chancen und Grenzen unserer Leistungsfähigkeit unterstützen können, würde ich mich freuen, wenn Sie sich bei Fragen oder auch zum allgemeinen Austausch an die Kollegen Beigeordneten oder mich wenden. Und ich würde mir auch wünschen, dass der Arbeit der Kolleginnen und Kollegen unserer Stadtverwaltung nicht mit Misstrauen und Unmut über Dauer und Kosten begegnet würde, sondern auch mit Respekt und Dankbarkeit. Wir können froh sein, dass wir eine leistungsfähige Verwaltung haben, der ich hier ausdrücklich meinen Dank für die zuverlässige und gute Aufgabenbewältigung ausspreche.

Von Personalproblemen können wir uns nicht freisprechen, die haben alle Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen. Aber wir können über die Arbeitsbedingungen – räumlich, innerbetrieblich, organisatorisch und im Miteinander viel zur Zufriedenheit beitragen. Und da können wir im Rat und den Ausschüssen unseren Beitrag leisten.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, lieber Erkratherinnen und Erkrather,
dies sind schwere Zeiten, und als Gesellschaft überstehen wir diese nur gemeinsam mit gegenseitigem Verständnis.

Bei den vielfältigen Aufgaben können wir nicht mehr den schleichenden Verzehr unseres Eigenkapital hinnehmen, weil es uns auf Dauer weiter schwächen und weniger handlungsfähig bei weiteren Krisen machen würde. Der Stadtkämmerer und ich, im Einvernehmen mit dem gesamten Verwaltungsvorstand, schlagen Ihnen die Erhöhung der Grundsteuer vor, und legen Ihnen damit zum ersten Mal seit vielen Jahren – wie es die Gemeindeordnung fordert – einen rechnerisch ausgeglichenen Haushalt vor. Wir

wissen um die enorme Belastung der Bürgerinnen und Bürger. Aber auch für den städtischen Haushalt ist diese Erhöhung nicht vermeidbar, denn die hohe Inflation und das Wegbrechen des Gewinns der Stadtwerke im Vergleich zu den früheren Jahren können wir nicht anders kompensieren. Wir verstehen den Hebesatz als korrespondierend zur Haushaltslage. Das heißt, dass bei Verbesserungen und Verschlechterungen im Rahmen der Haushaltsplanberatungen auch unser Vorschlag so angepasst wird, dass wir knapp im positiven Bereich liegen.

Die Verantwortung für die städtischen Finanzen liegt beim Rat. Wir entscheiden gemeinsam über den Haushalt und die Steuern. Da sich keiner von uns die Entscheidung über höhere Steuern leichtmacht, müssen wir den Prozess der Haushaltsoptimierung mit Augenmaß und Konsequenz fortsetzen. Ich setze dabei auf mehr Miteinander in diesem Haus, denn die Konfrontation mag plakativ sein, konstruktiv ist sie nicht.

Vielen Dank!